

sein dafür," äußerte der Scherer.

„Nein, achtzig Kreuzer ist nicht zu viel dafür," erwiderte der Rant.

Nun entstand eine Pause. Der Rasierer guckte den Rant an, als ob er auf etwas warten täte, und der Rant guckte den Rasierer an, als ob er nicht verstehe, was dieser wolle. Endlich sagte der Scherer, indem er seine Hand hinhielt: „Also, achtzig Kreuzer Krieg' ich, junger Herr."

„Ja, ja," sagte der Rant, „ich hab's gehört. Achtzig Kreuzer kriegen Sie. — Lassen Sie sich die achtzig Kreuzer nur von dem geben, dem der Pudel gehört."

„Aber der gehört doch Ihnen!"

„I bewahre, ich habe mein Lebtag keinen Pudel gehabt, möcht auch keinen. Der Hund gehört der Frau Meisl da droben im ersten Stock."

Der Meister Hauck ließ nun den Schorl zu Boden gleiten und begann fürchterlich zu rasoniren. Der Schorl aber, dem es in seinem neuen Kostüm durchaus nicht zu behagen schien, rannte winselnd durch die Tür hinein und spornstreichs die Stiege hinauf zu seiner Herrin. Es dauerte keine Minute, so ging droben im ersten Stock ein Heidenpectakel an. Frau Meisl schrie in den höchsten Fisteltönen: „Immer sind diese fremden Hunde da und fressen meinem Schorl d'e feisten Bissen weg. . . . Willst gehen, Du Rötter, Du abscheulicher, Du verschandelter! . . . Marsch! Pack' Dich! — Schau', das Biest wird noch zutringlich! . . . Wart', ich komm' Dir . . . Schorl! — ä Schorl! Wo bist Du? — Du fremdes Rabenvieh! Ich will Dir die Flausen austreiben, ich will Dir die Flausen austreiben! So, da hast Du — pitsch, ratsch!!"

Frau Meisl, die ihren vielgeliebten Schorl in der neuen Frisur nicht erkannte, von diesem aber in hilfeschender Zudringlichkeit umtanzt und angesprungen wurde, feuerte dem armen Schorl ein paar Heiße auf das Fell. Den Schorl jedoch, welchem die Schur durch fremde Hand und jetzt die Prügel von der eigenen Herrin vollständig an seiner Weltanschauung irre machten, packte ein gewaltiger Hundezorn, er fletschte die Zähne, im nächsten Augenblick schoss er wütend nach den Füßen der Frau Meisl, erwißte richtig das Kleid, verbiss sich darin und zerrte an demselben die Dame hin und her. Frau Meisl kreischte laut auf, dann ergriff sie einen Stock und schlug unbarmherzig auf den Schorl ein. Der Schorl mußte endlich erkennen, daß er der Schwächere sei und lief heulend die Stiege hinunter. Frau Meisl den Stock in der Hand und wutschäumend hinter ihm her. Drunten auf der Straße lagen sich noch der Bartscherer und der Rant in den Haaren.

„Also, junger Herr, wollen Sie die achtzig Kreuzer zahlen?" schrie der

Bartscherer.

„Fällt mir im Traume nicht ein," erwiderte der Rant, „ich wüßte nicht für was."

„Sie haben mir aufgetragen, den Hund zu scheren."

„Ist nicht wahr. Ich habe Ihnen bloß den freien Willen gelassen, zu tun, was Sie wollten."

„Sie haben mich schändlich betrogen."

„Ich habe niemand betrogen."

„Ich muß mein Geld haben."

„Freilich müssen Sie Ihr Geld haben: wenden Sie sich nur an die Frau Meisl — mir scheint sie kommt gerade."

In diesem Augenblick fuhren der Schorl und hinter ihm Frau Meisl zur Tür heraus. Der Schorl rettete sich hinter den Gartenzaun und Frau Meisl warf ihm noch den Stecken nach. Da trat der Bartscherer vor und fragte: „Entschuldigen, gnädige Frau, gehört der Hund Ihnen?"

„Mein? — Gott bewahre! — Ich tät' mich schön bedanken für so ein abscheuliches, gerupstes Rabenvieh. Mein Schorl hat hübsche lange Haarlöcken," erwiderte die Bezirksadjunctentwitwe.

„Es ist aber doch Ihr Schorl," warf der Rant ein, „der Mann da hat ihn so hübsch geschoren."

„Und ich krieg' dafür achtzig Kreuzer!" schrie der Rasierer.

Frau Meisl stand einen Augenblick wie versteinert, dann kreischte sie wie wahnsinnig: „Was? — Mein Schorl? — Es ist nicht möglich!"

Aber bitte schauen Sie doch näher zu," mahnte der Rant. „Sie sehen doch den Auswuchs an der linken Vorderpfote — den hat nur Ihr Schorl und das eingeschrumpfte Ohrwatschel ebenfalls."

Nun fiel Frau Meisl beinahe in Ohnmacht.

„Mein armer Schorl! — Mein lieber, süßer Schorl!" jammerte sie. „So unmenschlich hat man Dich mißhandelt und so erbärmlich verschandelt — und ich selbst hab' Dich geschlagen! — O die arge, verkehrte Welt! — Werkzeug mir, Schorl, komm' her da!"

Der Schorl hinter dem Zaune aber bleckte noch immer die Zähne und grinste so gehässig, als ob er sagen wollte: „Da gibt's in Ewigkeit keine Verzeihung mehr, ich bin zu schwer beleidigt."

Nun geriet Frau Meisl vollends außer sich. Sie stürzte auf den Bartscherer los und geiferte: „Sie Lump, Sie Fallott, Sie Dahergelaufener! — Sie haben meinen lieben Schorl so miserabel zugerichtet, daß ich ihn nicht mehr kenne — — ich trag' Ihnen die Augen aus!"

„Der Hund ist nunmehr viel schöner als früher," erwiderte kalt der Rasierer; „so ein Hund muß im Sommer geschoren werden und ich krieg'

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote" schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzufenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände, 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zn. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung und Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote" auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilt. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines-Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einfindung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bote"

Münster, Sast.